

# **Badische Landesbibliothek Karlsruhe**

**Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe**

## **Karlsruher Zeitung. 1784-1933 1834**

29.3.1834 (Nr. 88)

# Karlsruher Zeitung.

Nr. 88.

Samstag, den 29. März

1834.

## Baden.

\* Karlsruhe, 27. März. Die Europe centrale, ein bekanntes revolutionäres Schweizerblatt, hat in ihrer Nummer 68, vom 9. d. M., ein an die Einwohner der Stadt Lyon im Kanton Waadt gerichtetes, und von dem Comité des jungen Italiens, namentlich von Mazzini, Ruffini und Melagari unterzeichnetes Dankfagungs Schreiben aufgenommen.

Dieses Schreiben ist datirt von Karlsruhe den 2. d. M. Wir haben diesem Zeitungsblatt, dessen Redakteur der Aufenthalt der obgedachten Personen ohne allen Zweifel recht gut bekannt ist, anfänglich nicht einmal die Ehre an thun wollen, nur zu zeigen, daß wir diese Mystifikation bemerkt hätten, oder wohl gar sie als solche öffentlich zu bezeichnen, weil sie ohnehin schon ziemlich handgreiflich ist.

Indessen finden wir uns veranlaßt, die Angabe, als wenn die obgedachten Personen sich hier aufhielten oder aufgehalten hätten, für eine Unwahrheit zu erklären.

Uns scheint überhaupt, daß diese Individuen sich wohl hüten werden, die Schweiz zu verlassen, und was den Mazzini insbesondere anbetrifft, so wissen wir gewiß, daß er sich daselbst aufhält, indem er am 22. d. in Biel eine Zusammenkunft mit mehreren seines Gelichters gehabt hat.

## Baiern.

Neustadt, 21. März. Am 17. d. erhielten J. J. Schoppmann, Ignaz Rastiga, Ph. Abresch und Gelbert, als Unterzeichner der Protestation gegen die vorjährigen Bundestagsbeschlüsse, ihre Vorladungen nach München.

— Der Rheinländer erzählt: Gestern Abends, um halb 8 Uhr, ertönten bei der sogenannten Stadtgasse dahier wieder die bekannten Lieblingslieder unserer Libertiner. Der Hr. Friedensrichter, hiervon in Kenntniß gesetzt, beauftragte die königl. Gendarmerie, diesen ruhestörenden Lärm zu untersagen, was auch geschah. Der Erfolg ihrer Aufforderung war indes der gewöhnliche: anstatt derselben Genüge zu leisten, empfingen die Sänger die Gendarmen mit Schimpfworten. Als nun diese sich anschickten mehrere der Ruhestörer zu verhaften, machten etwa 30 der Letztern, mit Stöcken, Holzärten u. bewaffnet, einen Angriff auf die k. Gendarmen, die überdies noch einen dichten Steinregen aushalten, und sich zuletzt unverrichteter Sache zurückziehen mußten. Ein Gendarme wurde durch einen Steinwurf im Gesicht verletzt und der Brigadier wäre, wie es heißt, mit einer Art erschlagen worden, wenn nicht ein Gendarme den Hieb mit seinem Säbel abzuwehren so glücklich gewesen wäre. — Noch muß man bemerken, daß auch aus Häusern mit Steinen

geworfen wurde. — Es ist heilige Pflicht aller wohlgesinnten Neustädter Bürger dazu beizutragen, daß die Thäter ausgemittelt und aus der Stadt, der sie doch nur Schande und Unfriede bereiten, entfernt werden. Man kann sich auswärts keine Vorstellung machen, auf welche schändliche Weise diese Elenden, die sich seit ihrem Entstehen nur durch Rohheit und Unverschämtheit auszeichneten, diejenigen ruhigen Bürger, die ihre Schleichthätigkeiten nicht theilten, beleidigen und verfolgen. So ist z. B. das Ausspeien vor den gutgesinnten Einwohnern an der Tagesordnung. Der Partei über diese Artigkeit Vorwürfe zu machen, wäre überflüssig, weil doch nicht von Wirkung.

## Freie Stadt Frankfurt.

Frankfurt, 25. März. Unter den Polizeiverfügungen, die für unsere Ostermesse erlassen worden sind, ist auch eine, wonach jeder Fremde, der auch nur wenige Stunden hier zu verweilen gedenkt, gleich am Thore sich durch einen regelrechten Paß auszuweisen gehalten wird. In Folge des unseligen Vorfalls vom 3. April v. J. war, um jeden Anlaß zu Volksaufläufen, besonders in der Nähe der Hauptwache, zu verhüten, auf dem daran stoßenden Paradeplatz die sonst zur Messezeit übliche Errichtung hölzerner Hütten, worin allerlei Sehenswürdigkeiten befindlich, seitdem nicht mehr gestattet worden. Für die bevorstehende Messe jedoch darf auf diesem Platz wieder ein Circus für eine englische Kunstreitertruppe errichtet werden. Im Uebrigen verspricht man sich von dieser Messe nur wenig erfreuliche Resultate. Die sächsischen und thüringischen Fabrikanten sind sämtlich nach Offenbach übergesiedelt. An eben diesem Platz hat schon seit einigen Jahren der sonst von hier aus betriebene Lederhandel seinen Hauptsitz aufgeschlagen; das Kommissionsgeschäft in Wolle, das hier sonst ziemlich schwunghaft war, hat sich nunmehr ebenfalls dorthin gezogen. Sobin bleiben für Frankfurts Messbetrieb fast nur noch englische und französische Kurus- und Modewaaren übrig. Allein es ist abzusehen, daß der Absatz dieser Artikel sich nach denjenigen Bundesländern hin allgemein vermindern muß, wo solche nunmehr die hohen Eingangszölle des preussischen Tarifs zu bezahlen haben. In der That war es hier auch noch zu keiner Ostermesse so stille, wie gegenwärtig, obschon wir bereits am Anfang der Geleitswoche stehen, wo gemeinhin die bedeutendsten Geschäfte gemacht werden. — Am jüngst verfloffenen Samstag Abend machte neuerdings einer unserer politischen Infulpaten einen Versuch zu entkommen, der aber scheiterte. Derselbe benutzte hiezu den Augenblick, wo er, unter polizeilicher Bedeckung, aus dem Rententhurme nach

der Konstabler Wache gebracht wurde, indem er seiner Begleitung zu entspringen suchte, von dieser aber wieder erhascht wurde. (S. M.)

#### K u r h e s s e n.

Kassel, 24. März. Der vom Finanzministerium an die Ständeversammlung gebrachte Gesetzentwurf, wonach die Kronenthaler bei Strafe zu keinem höhern Tarif aus gegeben werden sollen, als zu welchem sie in den öffentlichen Kassen angenommen werden, nämlich zu 1 Rthlr. 13 gGr., da sie doch bisher zum Preise von 1 Rthlr. 13 1/2 gGr. im Handel und Wandel und bei Wechselzahlungen allgemein angebracht wurden, wird gegenwärtig vielfältig hier besprochen, und von Personen, welche im Münzwesen Kenntniß zu besitzen glauben, für unausführbar gehalten. (S. M.)

#### G r o ß h e r z o g t h u m H e s s e n.

Darmstadt, 25. März. Unsere hiesige Abgeordnetenwahl hat Unfriedengesäet. Vierzehn Wahlmänner hatten sich verabredet, dem Hrn. Kaufmann Karl Neß dahier ihre Stimme zu geben, und die Sache war sogar schriftlich abgemacht. Aber vor der Wahl der Abgeordneten traten drei von dieser Verabredung zurück, wodurch Hr. Neß mit 11 Stimmen gegen Hrn. geh. Rath Schenck, welcher 12 Stimmen erhielt, in der Minorität blieb. — Die Amtstracht der hiesigen Geistlichen, welche seit Weihnachten eingeführt ist (schwarzes Barett mit schwarzem Chorrock), ist von Pfingsten dieses Jahres an, gemäß einem Ausschreiben des Oberkonsistoriums, als Amtstracht sämmtlicher evangelisch-protestantischer Geistlichen des Landes bestimmt. (S. M.)

#### N a s s a u.

Man hat aus unserm Lande wohl kürzlich die Behauptung vernommen (siehe Frankfurter Journal Nr. 68), Nassau könne für sich allein bestehen, ohne sich um die Handelsgesetzgebung der Nachbarstaaten im geringsten zu kümmern. Bei näherer Betrachtung kommt uns aber diese Selbstständigkeit nur als ein frommer Wunsch vor, dessen Realisirung nur große Monarchien bewerkstelligen können; an eine Selbsttänzung über unsere Handelsverhältnisse wollen wir nicht glauben. Es ist freilich schwer zu begreifen, was wir dabei gewinnen sollen, wenn wir unser Fruchtländ am Main durch unsere Isolirung von dem Hauptmarkte zu Mainz freiwillig ausschließen, um unsere Früchte selbst zu verzehren, oder unsern Ueberfluß dem Vieh zu füttern, wie man neulich gelesen hat. Warum soll die Maingegend mit dem Mainzer Fruchtmärkte nicht konkurriren können? Liegt sie etwa zu weit vom Markte ab, oder hat sie keine schnellen und leichten Transportmittel? Gerade das Gegentheil; und diese Verhältnisse werden die nassauische Konkurrenz vor mancher andern begünstigen. Wenn den Rheingauer Weinen, dem Hauptprodukte unsers Landes, der freie deutsche Markt geöffnet wird, so kann ihr Absatz nur gewinnen, indem das Ausland alsdann mit dem freien Verkehr des Zollvereins in den Angeboten und Kaufpreisen konkurriren muß. Dieser vergrößerte

Absatz der schweren Weine wird den geringern Eingang der Pfälzer Weine so sehr überwiegen, daß dieser letztere, wenn er je statt finden sollte, gar nicht in Anschlag kommt. Der höhere Eingangszoll auf Kolonialwaaren wird am meisten angegriffen, indem man davon ausgeht, daß sie nicht mehr Luxusartikel, sondern schon allgemeine Bedürfnisse sind. Man bedenkt dabei aber nicht, daß durch das Wegfallen vieler andern Zölle die Produktion so mannichfaltig erleichtert und frei wird, daß der Verbrauchszoll auf einige Kolonialwaaren sich wirklich als das geeignetste und unschädlichste Mittel herausstellt, um die Staatskassen für die Verluste wegfällender Zölle zu sichern. Mehr als diese Einzelheiten verdienen aber folgende Verhältnisse Erwägung. Nassau hat durch den Beitritt den Vortheil, daß es von keiner Seite an eine Mauthgränze stößt, sein Handel daher die größte Freiheit genießt. Ohne den Beitritt steht es in dem Nachtheil einer völligen Einschließung durch Mauthlinien. Das Land ist zu klein, zu abgerundet, zu leicht zu umgehen, als daß es den Verkehr der Vereinststaaten erschwere; es besitzt keine unentbehrliche Haupt- und Handelsstraße, die für jeden Fall ihm den Durchgang sichern könnte. Die Vereinststaaten werden daher im Genuße ihrer Handelsfreiheit durch Nassau nicht gestört, dieses aber mag später, wenn die Nachwehen der Isolirung erst recht fühlbar werden, nothgedrungen zum Anschluß kommen, und die vorübergehenden Nachtheile des Anschlusses erst noch zu überstehen haben, und zwar in größerem Maße, je mehr es durch seinen Handelsvertrag mit Frankreich die Niederlage französischer Waaren bildet! Haben sich bis zu jenem Zeitpunkt auch andere Märkte, Handelswege und Verhältnisse gebildet, was bei dem freien Binnenverkehr nicht ausbleiben wird, so tritt für Nassau noch der zweite Uebelstand ein, daß es auch in diesem neuen Verhältnisse als letzter Konkurrent eintreten muß, was seine Stellung nicht wenig erschwert. Darum sollte man die Frage des Anschlusses, statt sie schneide von der Hand zu weisen, eher mit aufmerksamer Voraussicht behandeln, und sich nicht in die Lage versetzen, durch Unglück und Schaden darauf zurückzukommen, von wo man hätte ausgehen sollen.

(Allg. Ztg.)

#### K ö n i g r e i c h S a c h s e n.

Leipzig, 20. März. Auch bei uns schreitet jetzt ein längstgefühltes dringendes Bedürfnis seiner Abhülfe rasch entgegen. Wie in Preussen, Baiern, und auch bereits in vielen Städten Sachsens Anstalten für eine höhere technische Ausbildung des Gewerbestandes bestehen, so wird auch unser Leipzig bald ein ähnliches Institut aus den vereinigten Kräften dreier achtungswerthen Vereinigungen unter der fördernden Obhut und Beihilfe einer wohlwollenden Regierung und einer einsichtsvollen städtischen Behörde hervorgehen sehen. Den ersten Impuls dazu gab der hier vor einem Jahre neubegründete Kunst- und Gewerbeverein, dessen Vorstand dem königl. Regierungsbevollmächtigten, Hrn. Hof- und Justizrath von Langenn, einen Plan zur Errichtung einer praktischen Gewerblehranstalt überreichte,

zugleich aber auch auf das Wünschenswerthe einer Vereinigung der bereits für die Bildung des Gewerbestandes hiesigen Orts wirkenden Kräfte hinwies. Die Idee erfreute sich des Beifalls des königl. Kommissars, welcher sich mit thätigem Eifer der Leitung dieser Angelegenheit unterzog. Es wurden von den Vorstandsmitgliedern des Kunst- und Gewerbevereins, der hiesigen polytechnischen Gesellschaft, welche bereits vor längerer Zeit eine Sonntagsschule für junge Handwerker begründet, und der Sonntagsschule der Loge Balduin mehrere Konferenzen gehalten, in welchen man dahin überein kam, daß durch das Zusammenwirken dieser Vereinigungen eine umfassende Gewerbelehranstalt in drei Abtheilungen begründet werden solle.

(Kpz. Btg.)

## P r e u s s e n .

Berlin, 22. März. Se Maj. der König haben denjenigen Bewohnern der Stadt Rhein, im Regierungsbezirk Gambinnen, die am 10. August v. J. von einem Brande betroffen wurden, welche in wenigen Stunden 50 Wohnhäuser, 1 Malzhaus, 81 Stallgebäude und 38 Scheunen mit bereits eingeärdneten Roggen in Asche legte und gerade die ärmere Einwohnerklasse aller ihrer Habseligkeiten beraubte, eine baare Unterstützung von 4000 Rthlrn. und freies Holz zum Wiederaufbau der abgebrannten Gebäude zu bewilligen geruht.

(Pr. St. Btg.)

Der Ueberblick des Seeverkehrs der Handelsstadt Danzig pro. 1833 liefert nachstehendes Ergebnis: In den Hafen von Danzig sind überhaupt 536 Schiffe mit einer Tragfähigkeit von 47,678 Normallasten eingegangen, von welchen 280 Schiffe mit 19,508 Lasten verschiedener Waaren und 256 Schiffe zur Größe von 28,170 Lasten mit Ballast beladen waren. Ausgegangen sind von Danzig überhaupt 545 Schiffe von im Ganzen 52,642 Normallasten, von welchen 502 Schiffe zur summarischen Größe von 49,373 Lasten mit verschiedenen Gütern, und 43 Schiffe von überhaupt 3269 Lasten mit Ballast beladen waren.

## F r a n k r e i c h .

Paris, 26. März. Die Verhaftungen werden fortgesetzt; die entdeckten Listen geben der Polizei Gelegenheit, den geheimsten Zergängen nachzuspüren und so die Freunde der Menschheitsrechte einstweilen gegen ihre eigenen Tollheiten in Sicherheit zu bringen. Betrachtet man die Jugend der eingebrachten Studenten, so ist man, so sehr sich der Verstand gegen solche Verkehrtheit sträubt, zur Nachsicht gestimmt, und sucht die Schuld ganz anderswo als in den jugendlichen Gemüthern. Die hie,gen Hochschüler, wenn sie gerade nicht durch die Noth zu einem Brodstudium gezwungen werden, finden in den Hörsälen eine Leerheit, von der man sich im Ausland keinen Begriff machen kann. Die Professoren haben weit mehr ein aus Welttheuten zusammengesetztes Auditorium im Auge, als der Wissenschaft besessene Jünglinge. Diese können daher ohne durch Feder, Dinte und Papier belästigt zu werden, im Luxembourg, in den Tuileries, auf's Land spazieren, ohne ihre Pflicht veräußert zu haben. Andere, denen dieser

Geschmack fehlt, versammeln sich in den Estaminets (Kasseehäuser, wo man raucht und nie honette Frauen gesehen werden). Einmal an dieses Leben gewöhnt, geben sie nach und nach das Studieren auf, lesen Zeitungen, wie die Tribune, den Populaire und den Bon Sens, und gewöhnen sich, jedes ernstliche Studium ihrer Freunde mit Spott zu verfolgen. Nun kommen aber solche junge Leute dieser Art, denen es nicht an Muth, aber an Fleiß, Ausdauer und Angewöhnung der Arbeit gebricht, den Staatsfeinden und Answiegern, welche gegen die Regierung nicht theoretisch, sondern praktisch losziehen, sehr gelegen. Vertrauliches Gespräch, jugendliche Hingebung und Bedürfnis eines minder leichtfertigen Tagewerks bringen bald einen Bund zu Stande, dem sich die Behörden, wie natürlich, entgegensetzen müssen. Zudem begehrt die Jugend aus Unvorsichtigkeit, Geradheit und Zutrauen zu Allem, was sich ihr freundlich nähert, den großen Fehler, ihre geheime Kenntniß der Verbindungen und ihren Zweck an den Tag zu legen, und so kommt es, daß sie so leicht in die Falle stürzt. Die Regierung gibt sich nicht die geringste Mühe, dem Unfug abzuwehren; sie läßt es geschehen, zum Theil weil ihr kein hinreichendes Mittel zu Gebot steht, kräftig einzuschreiten; dann genießen die Machthaber zu wenig Vertrauen und die sogenannten Vorsteher der Akademie sind zu verschollen, um den geringsten Einfluß ausüben zu können. Mit Würden und Aemtern überhäuft kümmert sie nichts mehr als die Erhaltung ihrer Stellen und ihrer politischen Lage. Die fleißigen aus eigenem Triebe Studirenden besuchen keine Vorlesungen, sondern überlassen sich zu Hause ihren ernstlichen Beschäftigungen. Ja selbst in naturhistorischer und mathematischer Hinsicht hat der Eifer der Masse nachgelassen; auch da vertritt die Tagespolitik den wissenschaftlichen Ernst.

Paris, 25. März. Es heißt, die Regierung wolle eine große Kaserne in der Altstadt (Cité) bauen lassen.

Bei Marseille hat man Spuren von Steinkohlenlagern entdeckt, mit deren genauerer Untersuchung man jetzt beschäftigt ist.

(Semaphore.)

Der Moniteur enthält zwei Ordonnanz, wonach endlich zu einer wirklichen Verminderung der Infanterie und Kavallerie geschritten wird.

Das Office-Correspondence des Hrn. Lepelletier und Komp. in Paris hat eine interessante statistische Tabelle herausgegeben, welche das Verzeichniß aller im J. 1834 in Frankreich erscheinenden öffentlichen Blätter und periodischen Schriften enthält. Nach demselben erscheinen in den Departements 295 öffentliche Blätter; unter den Departementsstädten hat die meisten Lyon (10) und Marseille (8). In Paris erscheinen 309 öffentliche Blätter, davon 35 täglich, und unter diesen wieder 29 Morgens, 2 Mittags und 4 Abends. Die übrigen 274 sind periodische, nicht täglich erscheinende Blätter. Dieselben sind meist wissenschaftlichen, technologischen oder pädagogischen Inhalts. Die republikanischen periodischen Blätter sind der Bon Sens, das Blatt Pifori (Pranger), eine Biographie politischer Renegaten und der Populaire, ein Journal für die Interessen des Volks. Das im Sinne der

gemäßigten Opposition geschriebene Sonntagsblatt la Riverte ist der Parlamentsreform gewidmet.

#### Großbritannien.

London, 20. März. Am 13. d. ist eine der strafbarsten und außerordentlichsten Handlungen gegen den Justizhof von Kattaele, Grafschaft Limerick, verübt worden, während dieser Gerichtshof unter dem Vorsitz des Hrn. Grefer in Betreff der Zehnten eine Sitzung hielt. Vom Morgen an drängten sich in der Stadt Tausende von Individuen, die aus allen umliegenden Bezirken gekommen waren; eine lebhafteste Bewegung schien in den Versammlungen zu herrschen; man beklagte sich laut, keinen Empfangschein über die zu verschiedenenmalen bezahlten Gelder erhalten zu haben. Die Rotten zogen endlich nach dem Justizhof und nahmen ihn mit Sturm. Die Menge hatte bald den Widerstand eines halben Duzend Polizeisoldaten, welche das Bajonet gekreuzt hatten, besiegt. Nachdem dieses erste Hinderniß überwunden war, stürzte das Volk in den Saal, bemächtigte sich der dem Magistrate gehörenden Bücher und Papiere, und zertrümmerte alle Tische und Möbel. Weder von der Polizei, noch von den Landleuten ward Jemand verwundet, da aller Widerstand nichtig gewesen war. Hr. Grefer ist gestern Morgens mit einer starken Dragonereskorte zu Limerick angekommen. Er wird eine andere Sitzung in Betreff der Zehnten zu Kilmallock halten.

#### Holland.

Haag, 23. März. Diesen Abend reist Sr. königl. Hoh. der Prinz von Dranien nach dem Lager ab.

— Wir erfahren, daß der Graf W. F. v. Keede, von Sr. Maj. dem Könige der Niederlande mit einer Spezialkommission bei Sr. Durchl. dem Herzog von Nassau beauftragt, sich morgen nach dem Orte seiner Bestimmung begeben wird.

— In Folge der in den letzten Tagen statt gefundenen Sitzungen des Kabinettsrathes ist der Kabinettskurier Hoog gestern mit Depeschen nach Wien abgegangen.

— Die verfloffenen Freitag im Haag statt gefundene Kollekte für die städtischen Armenschulen hat 7050 Fr. eingetragen.

#### Belgien.

Die Blätter suchen das Gerücht zu verbreiten, als stünde dem Lande ein neuer Einfall von den Holländern bevor.

#### Italien.

Neapel, 15. März. Die Verbindung des Prinzen Leopold, Bizekönigs von Sicilien und zweiten Bruders des Königs, mit der Prinzessin Marie, Tochter des Königs der Franzosen, ist keinem Zweifel mehr unterworfen, und die Hochzeit soll im Laufe dieses Frühjahrs gefeiert werden. Man verspricht sich viel Gutes von dem regen, lebendigen Geiste der jungen Fürstin, deren Erziehung die geistreiche, verständige Schwester Ludwig Philipps, Prinzessin Adelaide, sich ganz besonders hat angelegen seyn

lassen. In Palermo, wo das fürstliche Ehepaar künftig residiren wird, hat diese Nachricht die freudigste Ueberraschung erregt, um so mehr, als die Prinzessin dort geborene ist, und bald dürfte die Schwesterstadt eine gefürchtete Nebenbuhlerin Neapels werden. Wie verlautet, wird die Königin der Franzosen ihre Tochter selbst hieher begleiten, und später erwartet man auch die Herzoge von Orleans und Nemours zum Besuche hier. — Eines der neuen französischen Dampfschiffe Ocean ist schon in der letzten Woche hier angekommen. — Die Konkurrenz der das mittelländische Meer befahrenden Dampfboote hat dazu beigetragen, den Preis der Ueberfahrt nach Marseille bedeutend zu vermindern, und man vermuthet, daß man noch im Laufe dieses Jahrs genöthigt seyn wird, den Tarif von 200 auf 150 und 100 Fr. herabzusetzen. — Es wurden außerordentlich interessant scheinende Entdeckungen in Torre dell' Annunziata gemacht. Der Marchese Nunziante — dem man die Eröffnung eines sehr wirksamen Mineralbades daselbst verdankt — ist auf Ueberreste einer alten Mauer, und später auf einen sehr gut erhaltenen kleinen Tempel gestoßen. Noch ist man nicht darüber einig, ob diese Ueberbleibsel Theile einer abgesonderten römischen Villa im größten Style oder — der Anfang einer dritten unterirdischen Stadt gleich Pompeji und Herkulanum sind. In Kurzem hofft man hierüber im Klaren zu seyn

(Allg. Btg.)

#### Schweiz.

\* Bern, 25. März. Es verlautet, daß die Antwort des Vororts auf die Note der auswärtigen Mächte bei dem diplomatischen Korps einen sehr üblen Eindruck hervorgebracht habe. Einmal ist der Vorwurf, der auf der Berner Regierung lastet, durch nichts entkräftet; dann sind die Versprechungen so allgemein und unbestimmt, daß darauf durchaus nicht gebaut werden kann. Was ließe sich auch von Regierungen erwarten, welche gegen die eigenen Bundesglieder die geschwornen Eide gebrochen haben? Endlich will der Ton, in welchem die Antwort abgefaßt ist, Vielen fast lächerlich scheinen, welche die gegenwärtige Lage unsers Vaterlandes nicht durch die Brille radikaler Zeitungen betrachten. \*) In einer Zeit, wo die größten Verlegungen beschworne Verfassungen unaufhörlich das öffentliche Rechtsgefühl beleidigen, wo der zügelloseste Factiongeist am Ruder sitzt, wo die talentvollsten Männer als Aristokraten alles Einflusses beraubt sind, wo die Militärverfassung in einem so elenden Zustande ist, daß sie wahres Mitleiden einflößt, in solch einem Zeitpunkt spricht man von Behauptung der Neutralität durch Waffengewalt.

\*) Sollte man meinen, daß der Redakteur des St. Galler Erzählers, ehemaliger Schneidergesell, gegenwärtig Landammann, den deutschen Bund eine Macht ersteren Rangs nennt, und fast die Streikkräfte des gesammten Bundes zum Kampfe herausfordert? Das ist derselbe, welcher im letzten Sommer zürcher, wenn ein österr. Dragoner mehr in Drogenz sich aufhielt.

(Note des Korresp.)

Gott behüte uns, daß wir nicht auf diese Probe gestellt werden, die Folge würde eine furchtbare Verwirrung und eine allgemeine Reaktion seyn. Aber dahin wird es nicht kommen. Sollten wirklich einige Regierungen so sinnlos seyn, den gerechtesten Forderungen des Auslandes nicht entsprechen zu wollen, so würde dasselbe Volk, welches bis jetzt die neuen Verfassungen geduldet hat, seinen Willen auf unverkennbare Weise kund thun. Namentlich hier im Kanton Bern verliert die Regierung mit jedem Tage an Popularität, und es dürfte die Zeit nicht mehr fern seyn, wo man froh seyn wird, sich von solch einer Behörde mit Ehren zurückziehen zu können.

— Die Polen, welche an dem Zuge gegen Savoyen nicht Theil genommen haben, werden in Frankreich zugelassen und die franz. Gesandtschaft in Bern fertigt ihnen auf Verlangen Pässe aus. (Helvetie.)

— Die österreichische Note schließt folgendermaßen: „Im Falle die Eidgenossenschaft die Gefahr des gegenwärtigen Zustandes für die Nachbarstaaten nicht würdigte und dem an sie gestellten Ansinnen nicht unaufgehaltene Folge gäbe, so könnte Oesterreich die Behauptung seiner Würde und die Erfüllung der Pflichten, welche ihm in Beziehung auf den Schutz und die Ruhe seiner Völker obliege, allein in der Ergreifung von Maaßregeln finden, welche nur störend auf den wechselseitigen Verkehr wirken können, der zwischen der österreichischen Monarchie und der schweizerischen Eidgenossenschaft von jeher bestanden hat.“

Freiburg. Die zum Behufe der Großrathswahlen vorgenommene allgemeine Volkszählung ergibt eine Kantonsbevölkerung von 89,108 Seelen für das Jahr 1834.

Neuenburg. Jeder, der die neuenburgischen Gesetze kennt, wird gestehen müssen, daß die daselbst bestehenden Verordnungen über die Niederlassung der Fremden für diese vortheilhafter sind, als diejenigen, welche der Vorort in seinem Projektkonfordat über die Niederlassung von Schweizerbürgern den Kantonen vorzuschlagen wagt. Das Land des Obskurantismus und der Tyranie, wie man es zu nennen beliebt, ist also liberaler als der Vorort selbst. (Constit. Neuchat.)

— Der Constit. Neuchatelois sagt: Die Wirthe, welche die Polen beherbergen, erhalten täglich 8. Bz. Wer bezahlt dies?

#### R u ß l a n d.

Von der Niederdonau, 13. März. Die Räumung der Fürstenthümer Moldau und Wallachei von den russischen Truppen hat zwar thatsächlich neuerdings wieder einen Aufschub erfahren; indessen gehören die diesfälligen Beweggründe, wie von glaubwürdiger Hand versichert wird, keineswegs dem Bereiche der Politik an. Es liegen dieselben vielmehr in dem Mangel an Brodfrucht u. Fourage, der bekanntlich in den innern und südlichen Provinzen Rußlands herrscht, und der jede Truppenverlegung, wodurch die Besatzungen in diesen Provinzen ver-

größert werden würden, für den Augenblick unstatthaft macht. Aus diesen Rücksichten sind mit den wallachischen und moldauischen Behörden neuerdings Abkommnisse getroffen worden, in Folge deren für die fernerweitige Verpflegung der in den Fürstenthümern kantonirenden russischen Truppen hinreichende Vergütungen verabreicht werden, so daß deren verlängerter Aufenthalt daselbst eher als eine Wohlthat denn als eine Last von den Landeseinwohnern betrachtet werden kann. Zudem beginnt auch die Vegetation in der Moldau und Wallachei um gute 4 Wochen früher als im südlichen Rußland; Pferdefutter wird demnach dort schon im April überflüssig, was vornehmlich der russischen Kavallerie, so wie auch der sehr zahlreichen Artilleriebespannung, die während des Winters gelitten hat, ganz besonders zu statten kommt. Man glaubt inzwischen, daß bis zum Juni die Räumung bewirkt seyn dürfte. (S. M.)

#### T ü r k e i.

Belgrad, 12. März. In Bosnien scheint die Anarchie wieder überhand zu nehmen, wenigstens wird längs unserer ganzen Gränze diese Bemerkung gemacht. Horden von Raubgesindel durchstreifen die uns zunächst liegenden bosnischen Dörfer, und verüben jede Art von Gewaltthätigkeit. In voriger Woche fiel eine solche Bande auch in das serbische Gebiet ein, und plünderte einige Dörfer aus. Fürst Milosch ertheilte sogleich seinem Bruder den Befehl 4000 Mann zu versammeln, und mit diesem Korps über die Gränze zu gehn, um die Räuber zu züchtigen, und den beteiligten serbischen Unterthanen Ersatz für ihre verlorne Habe zu verschaffen. Man erwartet hier täglich den Bankier Frhrn. v. Rothschild auf seiner Rückreise von Konstantinopel. Die Nachricht, daß die Unterhandlung wegen der griechischen Angelegenheiten beendigt sey, ist ihm vorausgegangen. Hr. v. Rothschild soll der Pforte bereits einen Theil der Territorialentschädigungssumme ausgezahlt, den Rest mit fünf Millionen Franken aber auf Verlangen der Pforte in Goldbarren zu liefern versprochen haben — Nachschrift vom 15. März. Die Post aus Konstantinopel vom 4. d. ist heute hier eingetroffen. Sie bringt wenig von Erheblichkeit. Die Brandlegungen hatten aufgehört. Freiherr v. Rothschild hatte seine Abschiedsaudienz beim Sultan, war aber noch nicht abgereist. Bogorides, der Fürst von Samos, wohnte dieser Audienz bei, welcher Umstand einiges Aufsehen machte.

(Allg. Ztg.)

#### S t a a t s p a p i e r e.

Wien, 22. März. 5prozent. Metall. 98  $\frac{1}{16}$ ; Bankaktien 1248.

Paris, 25. März. 5prozent. konsol. 104 Fr. 45 Ct. — 3prozent. 78 Fr. 30 Ct.

## Cours der Staatspapiere in Frankfurt.

Den 27 März, Schluß um 1 Uhr.		pCt.	Papier	Geld
Oesterreich	Partial. 6. Rothsch. Comp.	4	138 <sup>7</sup> / <sub>8</sub>	138 <sup>7</sup> / <sub>8</sub>
	fl. 100 Loose Comp.		208	—
	Metalliq. Oblig. Comp.	2 <sup>1</sup> / <sub>2</sub>	53 <sup>1</sup> / <sub>8</sub>	—
	ditto ditto Comp.	1	23 <sup>1</sup> / <sub>8</sub>	—
	Oblig. bei Bethmann	4	89	—
	ditto ditto	4 <sup>1</sup> / <sub>2</sub>	92 <sup>1</sup> / <sub>8</sub>	—
Preussen	Stadtbank-Obligationen	2 <sup>1</sup> / <sub>2</sub>	57 <sup>1</sup> / <sub>2</sub>	—
	Domefikalobligationen	2 <sup>1</sup> / <sub>2</sub>	38	—
	Staatsschuld'scheine	4	—	99 <sup>5</sup> / <sub>8</sub>
	Oblig. 6 Rothschild in Frft.	5	—	99
Baiern	do do 6 Rst. à 12 <sup>1</sup> / <sub>2</sub> fl.	4	—	92 <sup>7</sup> / <sub>8</sub>
	Prämien'scheine		54 <sup>1</sup> / <sub>2</sub>	54 <sup>1</sup> / <sub>2</sub>
Baden	Obligationen	4	—	101 <sup>3</sup> / <sub>8</sub>
	Rentenscheine	4	—	102 <sup>1</sup> / <sub>8</sub>
Darmstadt	fl. 50 Loose bei Goll u. S.		86 <sup>1</sup> / <sub>8</sub>	85 <sup>7</sup> / <sub>8</sub>
	Obligationen	4	101 <sup>1</sup> / <sub>8</sub>	—
Raffau	fl. 50 Loose		—	63 <sup>1</sup> / <sub>8</sub>
	Obligationen bei Rothschild	4	—	101 <sup>1</sup> / <sub>8</sub>
Holland	Integrale	2 <sup>1</sup> / <sub>2</sub>	49 <sup>1</sup> / <sub>8</sub>	49 <sup>1</sup> / <sub>8</sub>
	Neue in Certificate	5	94	93 <sup>1</sup> / <sub>2</sub>
Neapel	Certificate bei Falconet	5	87 <sup>1</sup> / <sub>8</sub>	—
	Rte. perpet. bei Will.	5	63	62 <sup>7</sup> / <sub>8</sub>
Spanien	ditto	3	41 <sup>1</sup> / <sub>8</sub>	41 <sup>1</sup> / <sub>8</sub>
	Certificate bei Rothschild	5	88	—
Polen	Lotterieloose Rtblr.		—	62 <sup>1</sup> / <sub>8</sub>
Rußland	Cert. bei Grunelius et Comp.	6	68 <sup>1</sup> / <sub>8</sub>	—
Frankfurt	Obligationen	4	—	103 <sup>1</sup> / <sub>8</sub>

Nach dem Schlusse der Börse (1<sup>1</sup>/<sub>2</sub> Uhr) 5proz. Metalliq. 98<sup>1</sup>/<sub>8</sub>. 4proz. Metalliq. 89<sup>1</sup>/<sub>8</sub>. Bankactien 1512. Integrale 49<sup>1</sup>/<sub>8</sub>. 5proz. holl. 93<sup>1</sup>/<sub>8</sub> Geld.

Redigirt unter Verantwortlichkeit von Ph. Madlot.

## Auszug aus den Karlsruher Witterungsbeobachtungen.

27. März	Barometer	Therm.	Hygr.	Wind.
M. 7 <sup>1</sup> / <sub>8</sub>	27 Z. 11.3 L.	1.7 G.	65 G.	W.
M. 3	27 Z. 10.7 L.	5.1 G.	57 G.	W.
N. 8	27 Z. 10.7 L.	3.8 G.	62 G.	W.

Trüb.

Psychrometrische Differenzen: 1.0 Gr. 1.9 Gr. 1.3 Gr.

## Großherzogliches Hoftheater.

Montag, den 31. März: Die Zauberflöte, große Oper in 2 Aufzügen, von Mozart. Mad. Meyer: Königin der Nacht, zur letzten Gastrolle.  
Dienstag, den 1. April: Das Taschenbuch, Schau-

spiel in 3 Aufzügen, von Kogebue. Hierauf: Der Verräther, Lustspiel in 1 Aufzuge, von Holbein. Dem. Erhardt aus Wien, Amalie und Klärchen, zur ersten Gastrolle.

## Todesanzeigen.

Dem Allmächtigen hat es gefallen, meinen innigst geliebten Gatten, den großherzogl. Revisionsgehülfen Ernst Wilhelm Mattle, in einem Alter von 29 Jahren, gestern Nachmittag 2 Uhr, nach einer mehrwöchentlichen Brustkrankheit, von dieser Welt abzufordern.

Indem ich nun diesen harten, für mich unerfeglichen Verlust allen Freunden und Bekannten des Verstorbenen anzeige, bitte ich um stille Theilnahme.

Karlsruhe, den 27. März 1834.

Karoline Mattle, geb. Kiefer.

Unsere auswärtige Verwandte und Freunde benachrichtigen wir, daß unsere gute Tochter und Schwester Angelica, am 21. dieses, in ihrem 28. Lebensjahre, in Folge einer Hals- und Lungenschwindsucht, nach langem anhaltenden Leiden, ihrem Bruder ins bessere Jenseits nachgefolgt ist.

Amorbach, den 24. März 1834.

Domänenrath Wollschläger mit Frau und Tochter.

## Rheinische



## Dampfschiffahrt

Die rheinischen Dampfschiffe fahren fortwährend täglich Morgens um 6 Uhr von Köln nach Koblenz, von Koblenz nach Mainz und von Mainz nach Köln, so wie Morgens 5 Uhr von Mainz nach Mannheim und Nachmittags 2 Uhr von Mannheim nach Mainz. Die Frachten für Passagiere und Waaren sind unverändert geblieben, und aus den in den Geschäftsstuben der Agenten u. Schiffconducteure angehefteten Affischen zu ersehen.

Karlsruhe. Sehr gutes, schmackhaftes, wohl ausgebackenes Brod hat Bäckermeister Geisendörfer, vis a vis der Infanteriekaserne.

Karlsruhe. [Verlorner Hund.] Eine kleine braune Hühnerhündin, glatthäutig, an den Augen, Brust und Füßen gelb gezeichnet, geht auf den Ruf Gora, hat ein rundes ledernes Halsband mit mössenen Ringen an, — ist verloren gegangen. — Dem Finder wird eine Belohnung zugesichert.

## Anzeige.

Ich mache hiermit bekannt, daß ich ein ord. Fuhrwerk nach Ludwigsbafen eingerichtet habe, und lade jeden Dienstag in

Leopoldshafen und hier auf, komme jeden Dienstag in Ludwigs-  
hafen an, und fahre unverzüglich sogleich wieder retour.

Alle Güter, die für diese Route fallen, übernehme ich zu billi-  
gen Frachten, bitte daher um bedeutende Zuweisung,  
Karlsruhe, den 28. März 1834.

Fried. Wurm,  
Fuhrmann von Hagsfeldt.

### Aufruf an praktische Aerzte.

Durch die Befetzung des dahier angestellten Salinenarztes  
D. v. Braun wird diese Stelle erledigt.

Für die unentgeltliche Behandlung der Salinenoffizianten und  
Arbeiter ist ein jährlicher Gehalt von 200 fl. aus der Werk-  
sustentationskasse ausgeworfen, womit noch freie Wohnung (aus  
2 Zimmern, 2 Dachzimmern, einer Küche und einem Keller be-  
stehend) und der Genuß eines Gartens verbunden ist.

Diesemigen Herren Aerzte, welche zugleich Wund- und  
Hebärzte und zur Annahme jener Anstellung geneigt sind, be-  
stehen sich wenigstens

innerhalb 4 Wochen  
an die unterzeichnete Verwaltung zu wenden.  
Dürheim, den 22. März 1834.  
Großherzogliche Salinerverwaltung.  
Baron v. Althaus.

vdt. Wagner.

### Bekanntmachung.

#### Zurücknahme einer Versteigerung.

Die unterm 19. Januar d. J. ausgeschriebene auf Dienstag,  
den 1. April d. J. anberaumte und in den Nummern 30, 57 und  
74 dieses Blattes eingerückte Versteigerung des Establishments des  
Heren Staatsraths Reinhardt von Karlsruhe auf hiesiger Ge-  
meinde wird andurch zurückgenommen.

Grünwinkel, den 28. März 1834.  
Bürgermeister.  
Dhwalb.

### Wein- und Fässerversteigerung.

Montag, den 7. April, Nachmittags 2 Uhr, werden in dem  
Hause Nr. 27 der neuen Kronenstraße in Karlsruhe nachfolgende  
immer rein gehaltene Weine und Fässer öffentlich versteigert  
werden:

- Faß Nr. 2. 15 Ohm altes, oder 11 Ohm 2 Stützen neuen  
Maafes, Ellmendinger 1831.  
Faß Nr. 3. 11 Ohm altes, oder 8 Ohm 3 Stützen neuen  
Maafes, hälftig Ellmendinger 1831er, und hälftig Stau-  
senberger Eiesner und Klingelberger 1819er.  
Faß Nr. 4. 15 Ohm altes, oder 11 Ohm 2 Stützen neuen  
Maafes, Ellmendinger 1832er.  
Faß Nr. 5. 25 1/2 Ohm altes, oder 19 Ohm neuen Maafes,  
hälftig Laufener 1818er, und hälftig Stausenberger Eies-  
ner und Klingelberger 1819er.  
Faß Nr. 7. 12 Ohm altes, oder 9 Ohm neuen Maafes,  
Stausenberger Eiesner und Klingelberger 1819er.  
Faß Nr. 8. 12 Ohm altes, oder 9 Ohm neuen Maafes,  
Ellmendinger 1832er.  
Faß Nr. 9. 13 Ohm altes, oder 9 Ohm 8 Stützen neuen  
Maafes, hälftig Ellmendinger 1832er, und hälftig Stau-  
senberger Eiesner und Klingelberger 1819er.  
Faß Nr. 10. 15 Ohm altes, oder 11 Ohm 2 Stützen neuen  
Maafes, Stausenberger Eiesner u. Klingelberger 1819er.

Die Proben von diesen Weinen können vor oder bei der Verstei-  
gerung an den Fässern genommen werden. Die Weine können  
auch Ohmweis und in kleinen Parthien, oder auch Faßweis  
abkauft werden. Die Bezahlung geschieht bei der Abfassung.  
Auch werden die Fässer selbst, so wie auch die leeren aber  
wiegürnen Fässer,

Nr. 1. von 15 Ohm altes, oder 11 Ohm 2 Stützen neuen  
Maafes,

Nr. 6. von 20 1/2 Ohm altes, oder 15 Ohm neuen Maafes,  
und

Nr. 11. von 10 1/2 Ohm altes, oder 8 Ohm neuen Maafes,  
zu gleicher Zeit versteigert werden.

### Karlsruhe. [Merinozuchtschafe und Lämmer zu verkaufen.]

Aus dem landesherrlichen Schäferinstitut werden bis  
Montag, den 7. April d. J.,

Vormittags 10 Uhr,  
auf dem Kameralhof Remchingen bei Wilsbergingen 130 Stück  
Mutterschafe und eben so viel Lämmer, in kleinen Parthien,  
öffentlich versteigert, wozu die Liebhaber hiermit eingeladen wer-  
den, mit dem Bemerken, daß fern der Zentner Schafwolle  
von dieser Klasse zu 170 — 80 fl. und der Zentner Lammwolle  
zu 150 — 60 fl. im Durchschnittspreise nach der Kopffzahl ver-  
kauft worden ist. — Das Masthammelvieh (200 Stück) wird  
erst im Monat Mai nach der Schur versteigert werden.  
Karlsruhe, den 26. März 1834.

Groß. Schäferadministration.  
D. Herrmann, Oekonomierath.

Odenheim. (Holzversteigerung.) Aus dem herr-  
schaftlichen Waldbezirk Waschloch, Odenheimer Reviers, werden  
versteigert:

- Dienstag, den 1. April,  
28 Kasten buchen Scheiterholz,  
12 1/2 " eichen  
3 1/2 " buchen Klobholz,  
2 " eichen  
813 Stück buchene Wellen,  
363 " gemischte

Die Zusammenkunft ist früh halb 8 Uhr beim alten Stifter-  
hofe.

Odenheim, den 23. März 1834.  
Großherzogliche Forstinspektion.  
Wahl.

(Odenheim. Holzversteigerung.) Aus Domänen-  
waldungen, Kirrlacher Reviers, sollen versteigert werden:

- Mittwoch, Donnerstag, Freitag, Samstag, Montag,  
Dienstag und Mittwoch, den 2., 3., 4., 5., 7., 8. und 9. April,  
580 Kasten buchene Scheiter,  
109 1/2 " eichene  
30 " gemischte  
136 " buchene Prügel,  
17 " eichene  
17 1/2 " buchene Klöße,  
2 1/2 " eichene  
15475 Stück buchene Wellen,  
425 " eichene

Die Zusammenkunft ist im Rheinerbusch an der Koflplatte,  
jeweils früh um halb 8 Uhr.

Odenheim, den 23. März 1834.  
Großherzogliche Forstinspektion.  
Wahl.

Hohenwetterbad. (Holzversteigerung.) Men-  
tag, den 7. April d. J., Morgens 9 Uhr, werden in der  
grundherrlich v. Schillingschen Waldung zum Grünberg

- 500 Stück Säglöße und Bauholz,  
Dienstag, den 8. April, gegen  
200 Kasten Brennholz,  
und Mittwoch, den 9. April,  
12.000 Stück Wellen  
versteigert. Die Zusammenkunft ist im Schlag.  
Hohenwetterbad, den 25. März 1834.



Berghausen. (Holländer-, Bau- und Nutzholzversteigerung.) Freitag, den 4. April d. J., werden in dem hiesigen Gemeindswalde

140 Stämme Eichen,  
wovon 70 bis 80 Stück zu Holländerstämmen sich eignen, öffentlich versteigert; wozu die Liebhaber eingeladen werden, sich an gedachtem Tag, Morgens 8 Uhr, dahier am Rathhaus einzufinden, von wo aus man sich dann auf den Steigerungsplatz begeben wird.

Berghausen, den 26. März 1834.

Bürgermeisterrat.

Schneider.

Jöblingen. (Holzversteigerung.) Donnerstag, den 3., und Freitag, den 4. April, werden in dem hiesigen Gemeindswald, welcher nur 1/4 Stunde von dem hiesigen Ort entfernt ist,

350 Klafter stammeichen Scheiterholz,

20 " Buchen

15 " Forlen

wobei bemerkt wird, daß jenes eichen Holz meistens von jungen Eichbäumen von 15 Zoll dick aufgespalten wurde, und dieses Holz dem Buchenen in der Qualität so ziemlich gleich steht; sodann

400 Stück eichene Stämme,

welche zu allen Gattungen von Bau-, Wagner- und verschiedenem Nutz- und Handwerksholz brauchbar sind, die meisten 10, 12 bis 14 Zoll im Durchmesser haben, 20 bis 40 Fuß lang sind; es ist schönes, gesundes und geradstämmiges Holz; ferner

18.000 buchene und eichene Wellen

öffentlich versteigert; wozu man die auswärtigen Herren Liebhaber hiermit höflich einladet, mit dem Bemerten, daß sich solche an den obigen zwei Tagen, Morgens halb 9 Uhr, in dem Gasthaus zum Engel dahier einzufinden möchten, indem man sie von dort abrufen und in gedachten Wald begleiten wird.

Jöblingen, den 21. März 1834.

Bürgermeisterrat.

Becker.

Neersburg. (Weinversteigerung.) Donnerstag, den 3. April d. J., Vormittags 10 Uhr, werden in dem oranischen Hofgebäude zu Hagnau verschiedene Gattungen Weine von den Jahrgängen 1826, 1827, 1828, 1831, 1832 und 1833 öffentlich dem Verlaufe ausgesetzt; wozu man die Liebhaber hiermit einladet.

Neersburg, den 17. März 1834.

Großherzogliche Domänenverwaltung.

Becker.

Offenburg. (Holzversteigerung.) Mittwoch, den 2. April, werden nebst

125 Klafter Buchen-, Eichen- und Aspenholz,

8 eichene Klöße, zum Theil zu vorzüglich starkem und schönem Holländerholz geeignet,

in den Staatswaldungen Burkard, Waschhof und Schnaidlesbühl, Meyers Lahr, versteigert.

Die Liebhaber haben sich früh 9 Uhr auf dem Schlag in dem Burkardswald einzufinden und einen sichern Bürgen und Selbstschuldner zu stellen, welcher sich über seine Zahlungsfähigkeit durch ein ortsgewöhnliches Zeugniß ausweisen muß.

Offenburg, den 19. März 1834.

Großherzogliches Forstamt.

v. Neveu.

Gernsbach. [Holzversteigerung.] Donnerstag, den 3. April d. J., früh 10 Uhr, wird im Jagdhause auf dem Kaltenbronnen das für 1834 und 1835 in den jährlichen

obern Gebirgswaldungen der Forste Schuern u. Gausbach zum Hiebe kommende Floß-, Scheiter- und Kahlholz im Ganzen an den Meistbietenden versteigert werden.

Hierunter sind

2 1/4 Klftr. Buchen,

90 1/2 " tannen Scheit- und

22 1/2 " Prügelholz,

welches in den Distrikten Mannsloh und schwarzer Grund, ganz in der Nähe des Kaltenbronnens, bereits gefertigt ist, begriffen. Das ganze zur Verwerthung kommende Holzquantum wird 1500 Klafter betragen.

Die weiteren Bedingungen werden bei der Versteigerung eröffnet werden.

Gernsbach, den 4. März 1834.

Großherzogliches Forstamt.

v. Kettner.

Lörrach. (Wirthshausversteigerung.) Die dem Nikolaus Flury dahier und seinem minderjährigen Kinde gemeinschaftlich zugehörige, auf dem Marktplatz dahier stehende urb in einem sehr guten Stand erhaltene zweistöckige Behausung, nebst einem Anbau mit Mezig, Speise- und Langsaal, mit der Schilddirektbegerechtigkeit zum Ochsen, sammt den dabei befindlichen Scheuern und Stallungen und 1 Brl. dabei liegenden Küchengarten wird

Dienstag, den 8 April d. J.,

Nachmittags 2 Uhr,

in gedachter Behausung selbst, öffentlich versteigert.

Außer den gewöhnlichen Steigerungsbedingungen ist die, daß vom Kaufschilling 1/3tel baar bezahlt werden, und die andere 2/3tel bis zur Volljährigkeit des Fluryschen Kindes, welches nun das 4te Jahr zurückgelegt hat, gegen Verzinsung zu vier Procent stehen bleiben.

Fremde Steigerungsliebhaber haben sich übrigens mit legalen Vermögens- und Bürgschaftsscheinen zu versehen.

Der Ausrufspreis beträgt die Summe von 14.000 fl.

Lörrach, den 12. März 1834.

Großherzogliches Amtsdirektorat.

Euler.

vdt. Näber,

Abtheilungskommissär.

Heidelberg. [Entmündigung.] Der ledige Johann Georg Förster von Rehrbach ist wegen Geisteschwäche entmündigt, und ihm der Bürger Daniel Kaltschmitt als Pfleger beigeordnet worden, was andurch zur öffentlichen Kenntniß gebracht wird.

Heidelberg, den 1. März 1834.

Großherzogliches Oberamt.

Eichrodt.

vdt. v. Nibe.

Frankfurt. [Besuch.] Ein junger Mann, welcher der deutschen, französischen und englischen Sprache durchaus mächtig ist, wird als Uebersetzer in einem Bureau gesucht.

Die Auerbietungen sind in frankirten Briefen auf der Oberpostamtszeitungs-Expedition unter den Buchstaben A. B. abzugeben.

Morgen erscheint, wegen dem heiligen Osterfeste, keine Zeitung.